

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Schiele, Calw. Vertreter:
Hauptdruck: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg W. r. e. r. Kreisstr. Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. e. l. l. a. g. e. r. 's
e Buchdruckerei, Calw. D. A. D. I. M. N. 3689.

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeiger-
preis: Die kleinste Zeile 7 Pfg., Reklam-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Ferndruck aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 41

Calw, Montag, 19. Februar 1934

1. Jahrgang

König Albert von Belgien † Bei einer Kletterübung in der Nähe von Namur tödlich abgestürzt

Brüssel, 18. Febr. Der König der Belgier, Albert I., ist Samstag bei einer Bergbesteigung in der Nähe von Namur tödlich verunglückt. König Albert, der bekanntlich ein leidenschaftlicher Bergsteiger war, hatte sich Samstag nachmittags in einem von ihm selbst gesteuerten Kraftwagen, nur von seinem Kammerdiener begleitet, nach Namur begeben. Der König verließ dann den Wagen und erklärte dem Diener, daß er den etwa 200 Meter hohen Felsen *Marchés-les-Dames* besteigen wolle und in etwa einer Stunde wieder zurück sein werde. Als jedoch der König nach der angegebenen Zeit nicht zurückgekehrt war, wurde der Kammerdiener unruhig und telefonierte von der nächstgelegenen Ortschaft aus, nachdem er zunächst vergeblich nach dem Monarchen gesucht hatte, nach Brüssel, von wo sofort eine Hilfsexpedition abging. Gegen 2 Uhr früh fand dann die Expedition, die von Ortskundigen und Gendarmen unterstützt wurde, König Albert am Fuß eines Felsen tot auf. Die Leiche wies am Nacken eine schwere Verletzung auf. Nach den ersten Feststellungen scheint der Tod auf der Stelle eingetreten zu sein.

Die Leiche wurde gegen 3 1/2 Uhr morgens nach Schloß Laeken übergeführt. Der Königin hatte man zunächst nur schonend mitgeteilt, daß ihr Gemahl einen Autounfall erlitten habe. Erst gegen 6 Uhr wurde ihr die „olle Wahrheit“ gesagt. Die Leibärzte des Königs, Dr. Kolf und Leboeuf, haben die Aufbahrung der Leiche im Schloß vorgenommen. Prinz Leopold, der augenblicklich in der Schweiz weilt, ist sofort telegraphisch verständigt worden und wird sich heute abend in Brüssel erholen. Mit ihm wird auch Prinz Charles aus Ostende erwartet.

Noch im Laufe der Nacht haben sämtliche Minister, mit Ausnahme von Sap und Piérolot, die in Holland bezw. Luxemburg weilten, dem toten Monarchen die letzte Ehre erwiesen, und sind dann zu einer Kabinettsitzung zusammengetreten. Die bei dem Ministerrat gefassten Beschlüsse werden aber erst nach der Rückkehr des Prinzen Leopold veröffentlicht werden. Bis zur Vereidigung des neuen Königs übernimmt auch der Ministerrat die Regierungsgeschäfte. Der ärztliche Befund über die Todesursache soll im Laufe des Nachmittags bekanntgegeben werden.

Ueber den Todessturz König Alberts werden noch weitere Einzelheiten bekannt. Der Sturz scheint aus einer Höhe von 12 Metern direkt auf die unter dem Felsen vorbeiführende Straße Namur-Marchés-les-Dames erfolgt zu sein. An der Unglücksstelle ist die Straße sehr eng. Die Felsen erreichen teilweise eine Höhe bis zu 200 Metern. Der König, der fast jedes Jahr längere Zeit in den Schweizer Alpen weilte, suchte oft, wenn seine längere Abwesenheit von Brüssel nicht möglich war, die landschaftlich sehr reizvolle Gegend bei Namur auf, wo er, meist ganz allein, längere Fußwanderungen und kleinere Felsbesteigungen unternahm.

Die Nachricht von dem Tode des Königs, der bei allen Schichten der Bevölkerung sich einer außergewöhnlichen Beliebtheit erfreute, hat im ganzen Lande größte Bestürzung hervorgerufen.

Proklamation des belgischen Kabinettsrates

Der belgische Kabinettsrat hat eine Proklamation an das belgische Volk beschlossen. Es heißt darin: Der König ist tot. Im Anhang des 25. Regierungsjahres, in dem das von ihm gerettete Vaterland ihn mit doppelter Hingabe und Hochachtung umgab und mehr denn je auf seine Nähe, Güterlichkeit und Weisheit inmitten der Gefahren der Gegenwart zählte, hat ein schreckliches Unglück Belgien seines Herrschers beraubt, auf den es so stolz war. Der Schmerz der Nation ist groß. Ihr erster Gedanke ist der einer unbegrenzten Dankbarkeit für den König, der — ein würdiger Nachfolger seines Großvaters und eines Oheims — alle Kräfte seiner hohen Bestrebungen und alle Quellen seines großmütigen Herzens dem Dienste Belgiens gewidmet hat. Das Land hat einen Führer, eine Spitze und einen unvergesslichen Diener verloren, der im Kriege wie im Frieden nur für sein Land gedacht, gehandelt und gelebt hat.

Beileid des Deutschen Reiches

Der Reichspräsident hat aus Anlaß des Todes S. M. des Königs der Belgier an die Königin folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem plötzlichen Tode S. M. des Königs der Belgier bitte ich Sie, die Versicherung meines aufrichtigen Mitgeföhls und den Ausdruck tiefempfundenen Beileids entgegenzunehmen zu wollen.“

Der Staatssekretär des Herrn Reichspräsidenten, Dr. Meißner, stattete dem belgischen Gesandten, Grafen de Kerschore, einen Besuch ab und brachte ihm auch mündlich die Anteilnahme des Herrn Reichspräsidenten zum Ausdruck.

Im Auftrag des Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen hat der Chef des Protokolls, Gesandter Graf von Bassowitz, dem belgischen Gesandten, Graf de Kerschore de Denterghem, einen Besuch abgestattet und ihm das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat an den belgischen Außenminister Symans ein in herzlichen Worten abgefaßtes Beileidstelegramm gerichtet.

Das Auswärtige Amt, die Reichskanzlei und der Reichstag haben alsbald nach Bekanntwerden der Trauernachricht die Dienstflaggen auf Halbmast gesetzt.

Eden auf der Reise nach Berlin

Nur informatorische Besprechungen des engl. Vertreters in Paris

gl. Paris, 18. Febr. Die Pariser Besprechungen des britischen Lordliegendehalters Eden haben irgendeinen Fortschritt in der Abrüstungsfrage nicht gebracht.

Vor dem zu Ehren Edens gegebenen Frühstück am Samstag hielten der französische Ministerpräsident Doumergue, Außenminister Barthou, die Staatsminister Herriot und Lardieu sowie die drei Verteidigungsminister eine gemeinsame Besprechung ab.

Ueber die Besprechungen mit Eden wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Die Minister haben höchst freimütig und freundschaftlich ihre Ansichten über die letzte englische Denkschrift zur Abrüstungsfrage ausgetauscht und die Möglichkeiten für ein internationales Abrüstungsabkommen, das beiderseits gewünscht wird, geprüft.

In gut unterrichteten französischen politischen Kreisen erklärt man Samstagabend, Edens Besuch habe lediglich der Information gedient. Eden habe zunächst unter Berufung auf die letzte englische Denkschrift den Standpunkt Macdonalds und Simons äußerst geschickt verteidigt, ohne jedoch die französischen Minister zu überzeugen. Hierauf hätten Ministerpräsident Doumergue und Außenminister Barthou daraufgelegt, daß Frankreich bei der gegenwärtigen Lage nicht in eine „Aufrüstung“

Deutschlands und in eine Heranziehung jener eigenen Streitkräfte einwilligen könne. Lardieu habe dann die Frage der gegenwärtigen „Rüstungen“ Deutschlands aufgeworfen. Anschließend habe Herriot auf die Unzulänglichkeit der Sicherheitsbürgschaften hingewiesen. Er habe gesagt, daß man den englischen Vorschlag einer Konfultation der Unterzeichnermächte des künftigen Abrüstungsabkommens nicht nur im Falle einer Verletzung oder drohenden Verletzung des Briand-Kellog-Vertrages, sondern auch im Falle der Nichtausführung des Abkommens durch einen Vertragspartner nicht als ausreichende Bürgschaft ansehen könne. Kriegsminister Marshall Pétain habe an die vielen Zugeständnisse erinnert, die das französische Meer bereits in der Hoffnung auf eine gerechte und dauerhafte Friedensorganisation gemacht habe.

Der Hauptteil der französisch-englischen Besprechungen werde erst im Angriff genommen werden können, wenn Eden nach Beendigung seiner Reise auf der Rückreise nach London erneut in Paris Halt mache. Gelegentlich der Unterredung am Samstag sei auch nicht die Rede von einer besonderen Abrüstungsbesprechung gewesen, an der Eden und die Großmächte teilnehmen sollten. Auch die österreichische Frage sei nur gestreift worden.

Der Luftfahrt Ausschuß des Senats taute

König Albert I. von Belgien wurde am 8. April 1875 in Brüssel als jüngster Sohn des Grafen Philipp von Flander und der Prinzessin Marie von Hohenzollern-Sigmaringen geboren. In seiner Jugend machte er zahlreiche Auslandsreisen und durchquerte 1909 die belgische Kongokolonie. Am 17. Dezember 1909 folgte er seinem Oheim Leopold II. als König der Belgier. Im Weltkriege führte er die belgische Armee nach dem überraschenden Ansturm der deutschen Armeen zunächst nach Antwerpen und dann hinter die Yser zurück. Seit 2. Oktober 1900 ist er mit der Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern, Elisabeth, vermählt.

am Freitag nachmittags und sprach von der Entschließung an, die der Heeresauschuß des Senats vor einigen Tagen gefaßt hat und in der jede Abrüstung Frankreichs unter den gegenwärtigen Umständen als eine große Fahrlässigkeit bezeichnet wird.

Die englischen Abrüstungen

Der Unterstaatssekretär im englischen Luftfahrtministerium, Sir Philip Sasson, sprach am Freitag in Oxford über das Problem der englischen Luftrüstungen. England, so erklärte er u. a., sei bereit, Größe und Zahl seiner Flugzeuge zu beschränken und einer Abschaffung des Bombenabwurfs mit Ausnahme in den Kolonialgebieten zuzustimmen. Das Bild ändert sich jedoch, wenn die anderen Staaten, die stärkere Luftflotten hätten als England, nicht auf den Stand der Luftrüstung Großbritanniens abzurufen, geneigt seien. Dann müsse Großbritannien so lange aufrüsten, bis der Forderung der Sicherheit Genüge getan sei. Es gebe nur ein Mittel, um das Luftbombardement abzuschaffen und das sei Abschaffung der gesamten Luftfahrt. Das aber sei unmöglich. Würde man nur die Militärflugzeuge abschaffen, dann wäre der Staat im Vorteil, der die größte Zivilluftflotte besäße. England aber habe weniger Zivilluftfahrzeuge als andere Staaten und könne sie in diesem Punkte auch nicht einholen.

Absage an Dollfuß aus London u. Rom

Kein britischer Einspruch gegen eine nationalsozialistische Regierung

sk. Berlin, 18. Febr. Die Bemühungen der Regierungen von Wien und Paris, eine neuerliche Garantieverpflichtung der Großmächte zur „unverletzlichen Unabhängigkeit“ Oesterreichs zustandebringen, sind gescheitert. Insbesondere in London und Rom hat man aus der Tatsache, daß nach elf Monate langen Verhandlungen der Regierung Dollfuß, die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung Oesterreichs stehe geschlossen hinter ihr, ein marxistischer Aufstand solchen Umfangs möglich war, nicht weniger die Folgerungen gezogen als aus der Tatsache, daß sich die Regierung entschlossen hat, mit den brutalsten Methoden, die selbst im Kriegsfalle nur unter ganz besonderen Umständen angewendet werden, nicht nur gegen die Aufständischen, sondern auch gegen die eigene Bevölkerung, die am Kampfe unbeteiligt war, gegen Frauen und Kinder, vorzugehen.

Wie nunmehr aus den Mitteilungen der englischen Presse hervorgeht, lehnt es die britische Regierung ab, irgendeine Erklärung zu unterschreiben, die irgendeine Verpflichtung Großbritanniens zur Verteidigung Oesterreichs durch eine militärische Aktion mit sich bringen würde. Die britische Regierung lehnt es auch ausdrücklich ab, irgend etwas zu tun, was als eine Billigung des Verhaltens der österreichischen Regierung aufgefaßt werden könnte. Im Gegenteil, der britische Gesandte in Wien hat der Wiener Regierung sogar klar gemacht, daß die Ereignisse der letzten Woche in Lon-

don mit härtester Verurteilung betrachtet werden.

Tatsächlich ist nur folgende, nichts Neues besagende Erklärung der Großmächte zustande gekommen:

„Die österreichische Regierung hat sich an die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens gewandt, um ihre Auffassung über die Aktion einzuholen, die sie vorbereitet hat, um die deutsche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs festzustellen und die sie ihnen übermitteln.“

Die Besprechungen, die zwischen den drei Regierungen hierüber stattfanden, haben zu einer übereinstimmenden Auffassung über die Notwendigkeit geführt, die Unabhängigkeit und Integrität Oesterreichs gemäß den geltenden Verträgen aufrechtzuerhalten.“

Die englische Presse ist übereinstimmend der Ansicht, daß das Ende des Dollfuß-Regimes unvermeidlich geworden ist. Nur 10 oder 20 v. H. der Bevölkerung stehen hinter Dollfuß. Die Nationalsozialisten haben eine Anhängerschaft von mindestens 40 bis 50 v. H. hinter sich. Daß irgendein Staatsmann mit so geringer Unterstützung des Volkes wie Dollfuß den Frieden aufrecht erhalten könne, ist nicht anzunehmen. Mit Recht fragt sich die britische Presse, warum die österreichische Regierung die Aufrüstung der Marxisen geduldet habe; doch nur, weil sie hoffte, in ihnen Bundesgenossen gegen den Nationalsozialismus zu finden. Die Nationalsozialisten waren aber klug genug, sich still zu verhalten.

Großbritannien

für wirkliche Unabhängigkeit Oesterreichs

Die stark in England das Gefühl ist, daß

nur eine wirkliche Unabhängigkeit Oesterreichs die Befriedung Mitteleuropas herbeiführen kann, zeigt ein allem Anscheine nach offiziös inspirierter Beitaufsatz des „Daily Telegraph“, in dem erklärt wird, daß die Menschenopfer des Systems Dollfuß-Fey jede Erörterung der von Wien geplanten Unabhängigkeitsgarantie unmöglich gemacht hat.

Die englische Regierung habe bereits bekannt gegeben, daß sie keinen Einwand erheben werde, wenn Deutschland und Oesterreich eine Zollunion abschließen. Auch würde sich England nicht zur Einmischung veranlaßt fühlen, wenn Oesterreich durch eine Volksabstimmung nationalsozialistisch würde und entschlossen wäre, sein Geschick mit dem des nationalsozialistischen Deutschlands zu verbinden.

Königliche Rechtfertigung des österreichischen Bundeskanzlers

Es hat internationale Heiterkeit erregt, wie sich Bundeskanzler Dr. Dollfuß in einer Unterredung mit einem Sonderberichterstatter des „Daily Express“ zu rechtfertigen versuchte. Nach seiner Ansicht war die Niederlegung des marxistischen Aufstandes der größte Schlag gegen die Nationalsozialisten (!). Er (Dollfuß) habe Sympathien für die sozialistischen Arbeiter und wolle etwas für sie tun (mit Gaben!). Er hätte keine Ahnung gehabt von den starken Rüstungen der Marxisen. Die Arbeiter würden sich jetzt nicht den

Nationalsozialisten zuwenden, weil sie die Marxisten nicht unterstützt haben; die Nationalsozialisten seien nicht annähernd so stark wie man in Deutschland glaube (er hat also von den Nationalsozialisten so wenig Achtung wie von den Rüstungen der Marxisten!). Nun wolle er den Kampf einstellen und die Wirtschaft von der Politik trennen. (Da lachen auch die Gönner Dollfuß' über solche Rindlichkeit!) Im übrigen glaubt Dollfuß, daß ihm Frankreichs Unterstützung erhalten bleibe.

Ein Orben für den Massenmord

Der Bundeskanzler hat dem Vizekanzler Fey „als Zeichen des äußeren Dankes und der Anerkennung für die dem Vaterland in schwerster Zeit geleisteten hervorragenden Dienste“ die Insignien des großen Ehrenzeichens am Bande verliehen.

Die Liquidation des Aufstandes

Bisher wurden in Wien und im übrigen Oesterreich sieben Todesurteile ausgesprochen und sechs davon vollstreckt. Außerdem wurden für verhaftete Teilnehmer hohe Kerkerstrafen von 15 Jahren bis zu lebenslänglich ausgesprochen. Die Wiener Arbeiterbank AG, die Geldanstalt der Sozialdemokratischen Partei, wurde aufgelöst.

In einer amtlichen Aufstellung wird die Zahl der Toten, die auf Seiten der Exekutive zu verzeichnen sind, mit 101 angegeben. In Wien fielen 42 Angehörige der Exekutive. Verlekt wurden 319 Angehörige der Exekutive, davon 115 schwer (in Wien 125).

Das brutale Vorgehen Fehs gegen die Zivilbevölkerung hatte den Tod von 137 Zivilpersonen, davon in Wien 105, zur Folge. Verlekt wurden 339 Personen, davon in Wien 248.

Die Erbitterung in der Bevölkerung ist ungeheuer groß. In Wien hört man gerade in den Arbeiterquartieren immer wieder die stehende Redensart: Lieber Hitler als Dollfuß und Fey!

Wieder Schießereien in Wien

Der geschlagene und angeblich bereits völlig vernichtete Republikanische Schutzbund hat sich am Sonntag wieder gerührt. In den Abendstunden feuerten Schutzbündler von einem Dach in der Nähe des Neumannhofes mehrere Schüsse auf Polizei und Heimwehrleute, die ihrerseits das Feuer erwiderten. Das zahlreiche Publikum auf den Straßen flüchtete in die Nebenstraßen. Eine sofort vorgenommene Hausdurchsuchung verlief ergebnislos.

Dieser Vorfall bestätigt die in der Bevölkerung allgemein vertretene Auffassung, daß entgegen den offiziellen Erklärungen, der Schutzbund entschlossen ist, seine Tätigkeit mit veränderten Methoden fortzusetzen.

Neuer Heimwehrminister

Ueber die letzte Kabinettsitzung wird mitgeteilt, daß der Bundespräsident den Staatssekretär für Arbeitsbeschaffung, Neustädter-Stürmer, der bisher den Heimwehren angehörte, zum Minister für soziale Verwaltung und den bisherigen Sozialminister Schmitz, der Bundeskommissar für die Gemeinde Wien geworden ist, zum Minister ohne Portefeuille ernannt hat. Beide sind bereits vereidigt worden. Die Aufgaben des bisherigen Staatssekretärs Neustädter-Stürmer gehen auf das Handelsministerium über. Bundesminister Schmitz wird weiterhin mit der ständigen Neugestaltung betraut. Schließlich wird ausdrücklich als Beschluß des Ministerrats festgestellt, daß die Verordnung über das Betätigungsverbot für die sozialdemokratische Partei dahin ausgedehnt wird, daß sämtliche Mandate, die auf Grund eines sozialdemokratischen Wahlvorschlages erworben wurden, als erloschen zu gelten haben.

Verbot der reichsdeutschen Presse

Die Verbreitung der reichsdeutschen Presse ohne jede Ausnahme durch Post oder im Straßenverkauf wurde bis einschließlich 16. März verboten.

Neueste Nachrichten

In Koblenz fand am Sonntag eine Vertretertagung der Saarvereine statt, die mit einer großen Saarlundgebung in der Stadthalle abgeschlossen wurde, auf der Vizekanzler von Papen über die Saarfrage sprach.

Die Berliner Stillhaltetagung wurde mit dem Ergebnis beendet, daß das am 28. d. M. ablaufende Stillhalteabkommen (deutsches Kreditabkommen von 1933) durch ein neues Abkommen mit Laufzeit bis 28. Februar 1935 verlängert wird. Das neue deutsche Stillhalteabkommen wird Pressemeldungen zufolge von der Londoner City mit Befriedigung verzeichnet. Besonders wird die Tatsache begrüßt, daß keine Herabsetzung der Zinssätze stattfindet.

Am 16. Februar wurde in Bern ein neues deutsch-schweizerisches Transfer-Abkommen unterzeichnet, das bestimmt ist, die deutsch-schweizerischen Transferfragen für das erste Semester 1934 zu regeln.

Der Frauen-Arbeitsdienst soll die gesündeste Jugend Deutschlands zusammenfassen. Die Arbeitsdienstpläne zerfallen in drei Kategorien: 1. Arbeitsdienstheime für Hauswirtschaft und soziale Hilfsarbeit; 2. Ländliche Arbeitsdienstheime; 3. Arbeitsdienst-

heime für Siedlungshilfe. Es soll auf diese Weise eine Auslese der Arbeitsdienstwilligen, deren Zahl vorläufig auf 10 000 begrenzt ist, erleichtert werden.

Der österr. Verfassungsminister Dr. Ender erklärte in einer Rede in Bludenz, daß die Parteien verschwinden müßten.

In Wien machte die Polizei wieder riesige Waffenfunde in zugemauerten Kellerräumen. Sie entdeckte 10 vollständige Feldtelefonapparate, 18 Maschinengewehre, 4000 Gewehre, tausende Stief- und Stöckwaffen sowie 6 Kg. Dynamon, 6 Kg. Dynamit und 18 Kg. Inztrastit.

Der bekannte kommunistische Schutzbündler Koloman Wallisch, der bei dem Aufstand eine führende Rolle in Steiermark gespielt hatte, ist jetzt im Gebirge in der Nähe von Leoben durch eine Polizeipatrouille festgenommen worden.

Der Führer zu den Wirren in Osterreich

London, 17. Febr. „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung des Reichskanzlers mit ihrem Sonderberichterstatter Ward Price.

Der Reichskanzler zu den Ereignissen

Der Korrespondent bat Hitler zunächst, ihm seine Ansichten über die österreichische Lage zu geben. Hitler habe geantwortet, einige Leute glaubten, daß die deutschen Nationalsozialisten etwas mit den Unruhen in Oesterreich zu tun hätten. Dies sei vollkommen falsch. „Wir sympathisieren weder mit Herrn Dollfuß, noch mit seinen Begnern. Beide Seiten wenden solche Methoden an. Nichts Ständiges kann durch die gewalttätigen Methoden erreicht werden, zu denen sie gegriffen haben. Es sei für die österreichischen Sozialisten unmöglich gewesen, durch ihr Vorgehen die Macht zu erreichen. GleichermäÙe sei es für Dollfuß unmöglich gewesen, die Gegner durch die von ihm angewandten Mittel auf seine Seite hinüber zu ziehen. Jedermann wisse, daß man Häuser durch Granatenfeuer niederlegen könne, aber solche Praktiken würden einen Gegner nicht überzeugen, sie würden ihn nur verbittern. Der einzige Weg, in einer Revolution Erfolg zu haben, bestehe darin, daß man seine Gegner fasse, indem man sie überzeuge. „Das ist es, was wir in Deutschland erzielt haben. Herr Dollfuß auf der anderen Seite hat versucht, einen Staatsstreich durchzuführen. Er hat die Verfassung verlekt und seine Methoden waren von Anfang an zum Fehlschlag verurteilt.“

Angenommen, man wäre in Deutschland in ähnlicher Weise zu Werke gegangen, was wäre dann das Ergebnis gewesen? In Oesterreich seien 1600 Personen getötet und 4000—5000 Personen verwundet worden. Deutschlands Bevölkerung sei einmal so groß, wie die Oesterreichs, so daß in Deutschland die Verluste 18 000 Tote und 50 000 Verwundete betragen haben würden. Wie sind die Taktiken? Die Gesamtzahl unserer in Unruhen getöteten Gegner betrug 27, und die Zahl der Verwundeten 150. Unter ihnen befanden sich weder eine Frau noch ein Kind. Auch ist kein Haus zerstört, kein Laden geplündert worden. Wenn man den Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Regime in Oesterreich und der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland sehen wolle, dann brauche man nur eine Photo von Berlin mit einer Photographie des Wien von heute ver-

gleich. Die Kritiker Deutschlands werden sagen: „O ja, aber die österreichischen Sozialisten waren schwer bewaffnet!“ Auch die deutschen Kommunisten seien dies gewesen, fuhr Hitler fort. Man habe alle menschenmöglichen Waffen in ihrem Besitz gefunden. Der Grund, warum die deutschen Kommunisten sie nicht benutzten, bestehe darin, daß sie durch Ueberzeugung zu der Sache der Nationalsozialisten gewonnen worden seien. Beweis dafür seien die Wahlen vom vergangenen November, bei denen nur 2 Millionen Menschen gegen das neue Regime in Deutschland stimmten, während die deutschen Kommunisten früher 6 Millionen und die Sozialdemokraten 7 Millionen zählten. Die übrig bleibenden 11 Millionen der früheren Gegner des Nationalsozialismus seien nicht unterdrückt, sondern bekehrt worden.

Der Korrespondent fragte den Kanzler, ob die Entwicklungen in Oesterreich die Haltung Deutschlands zu Oesterreich beeinflussen werden. Hitler antwortete: Keineswegs. Die Politik, die ich führe, wird nur von deutschen Interessen beherrscht. Es werde sich selbstverständlich aus den Ereignissen dieser Woche ergeben, daß die gegenwärtige österreichische Regierung ihr Ansehen gestärkt finden werde, aber auf der anderen Seite würden die österreichischen Nationalsozialisten an Zahl zunehmen. Er drücke nur seine private und persönliche Ansicht aus, aber es sei seine Ueberzeugung, daß besonders die Arbeiter Oesterreichs sich der nationalsozialistischen Sache anschließen würden, als natürliche Reaktion gegen die Gewaltmethoden, die die österreichische Regierung gegen sie ausübt habe.

Der Korrespondent fragte weiter dem Kanzler, daß der deutsche Friedenspakt mit Polen der Welt als eine große Ueberaschung gekommen sei, und daß einige Leute ihn als Absicht auslegen, die Grundlage für einen gemeinsamen Angriff Deutschlands und Polens auf Rußland mit einem Hinblick auf Gebietsverwertung, zu bilden.

Hitler habe hierauf ungläubig gelacht und gesagt: Was! Wir sollen Gebiete von Rußland nehmen? Vächerlich!

Der Korrespondent fügt hier ein, daß Hitler zwar in seinem vor 10 Jahren geschriebenen Buch „Mein Kampf“ den Erwerb neuen Gebietes in Rußland als Heime für zukünftige deutsche Siedler empfohlen hatte, daß aber der seither stattgefundene Rückgang

gleichen. Die Kritiker Deutschlands werden sagen: „O ja, aber die österreichischen Sozialisten waren schwer bewaffnet!“ Auch die deutschen Kommunisten seien dies gewesen, fuhr Hitler fort. Man habe alle menschenmöglichen Waffen in ihrem Besitz gefunden. Der Grund, warum die deutschen Kommunisten sie nicht benutzten, bestehe darin, daß sie durch Ueberzeugung zu der Sache der Nationalsozialisten gewonnen worden seien. Beweis dafür seien die Wahlen vom vergangenen November, bei denen nur 2 Millionen Menschen gegen das neue Regime in Deutschland stimmten, während die deutschen Kommunisten früher 6 Millionen und die Sozialdemokraten 7 Millionen zählten. Die übrig bleibenden 11 Millionen der früheren Gegner des Nationalsozialismus seien nicht unterdrückt, sondern bekehrt worden.

Der Korrespondent fragte den Kanzler, ob die Entwicklungen in Oesterreich die Haltung Deutschlands zu Oesterreich beeinflussen werden.

Hitler antwortete: Keineswegs. Die Politik, die ich führe, wird nur von deutschen Interessen beherrscht. Es werde sich selbstverständlich aus den Ereignissen dieser Woche ergeben, daß die gegenwärtige österreichische Regierung ihr Ansehen gestärkt finden werde, aber auf der anderen Seite würden die österreichischen Nationalsozialisten an Zahl zunehmen. Er drücke nur seine private und persönliche Ansicht aus, aber es sei seine Ueberzeugung, daß besonders die Arbeiter Oesterreichs sich der nationalsozialistischen Sache anschließen würden, als natürliche Reaktion gegen die Gewaltmethoden, die die österreichische Regierung gegen sie ausübt habe.

Der Friedenspakt mit Polen

Der Korrespondent fragte weiter dem Kanzler, daß der deutsche Friedenspakt mit Polen der Welt als eine große Ueberaschung gekommen sei, und daß einige Leute ihn als Absicht auslegen, die Grundlage für einen gemeinsamen Angriff Deutschlands und Polens auf Rußland mit einem Hinblick auf Gebietsverwertung, zu bilden.

Hitler habe hierauf ungläubig gelacht und gesagt: Was! Wir sollen Gebiete von Rußland nehmen? Vächerlich!

Der Korrespondent fügt hier ein, daß Hitler zwar in seinem vor 10 Jahren geschriebenen Buch „Mein Kampf“ den Erwerb neuen Gebietes in Rußland als Heime für zukünftige deutsche Siedler empfohlen hatte, daß aber der seither stattgefundene Rückgang

Im englischen Unterhaus wurde ein Gesetzesantrag auf Erhöhung des Einfuhrzolles für gewisse Farbstoffe von 10 auf 20 v. H. angenommen.

Der estländische Außenminister stattete seinem lettlandischen Kollegen einen Besuch ab, wobei vor allem über die Verlängerung des politischen und militärischen Bündnisses gesprochen wurde.

Der englisch-sowjetrussische Handelsvertrag ist in London unterzeichnet worden.

Präsident Roosevelt hat die Gesetzesvorlage über die Bewilligung von 950 Millionen Dollar zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unterzeichnet. Die Vorlage ist damit in Kraft getreten.

Nach einer Havasmeldung aus Buenos-Aires verlautet aus Montevideo, daß die Regierung einer neuen Verschwörung auf die Spur gekommen sei.

in der Geburtenziffer die Ausdehnung der deutschen Bevölkerung abgetoppt habe, so daß die Notwendigkeit für ein vergrößertes Gebiet weniger wichtig sei.

Im weiteren Verlauf der Unterredung habe Hitler gesagt: „Alle Versuche, die Grundlage für einen dauernden Frieden in Europa zu legen, seien bisher fehlgeschlagen, da die öffentliche Meinung der Ansicht gewesen sei, daß Polen und Deutschland unversöhnliche Feinde wären. Er habe niemals diese Ansicht gehabt. Das erste, was er getan habe, als er zur Macht gekommen sei, sei gewesen, daß er Schritte zur Eröffnung von Verhandlungen mit den Polen ergriffen habe. Er habe gefunden, daß die polnischen Staatsmänner sehr großzügig seien und genau so friedlich gestimmt wie er selbst. Die Klust, die man für unüberbrückbar gehalten habe, sei überbrückt worden. Die beiden Nationen seien einander nahe gekommen, und er hoffe ernstlich, die neue Verständigung werde bedeuten, daß Deutschland und Polen endgültig alle Gedanken, zu den Waffen zu greifen, nicht nur für 10 Jahre, sondern für immer aufgegeben hätten.“

Zur inneren Lage Deutschlands

Habe der Kanzler gesagt, daß viele Tausende aus den Konzentrationslagern bereits wieder freigelassen worden seien und er hoffe, daß noch mehr freigelassen würden. Sie seien nicht aus Motiven der Rache interniert worden — wie in Oesterreich, sondern weil diese Gegner nicht die Wiederherstellung der politischen Gesundheit Deutschlands stören wollten. Man habe ihnen Zeit gegeben, ihre Ansicht zu ändern. Sobald sie bereit seien, sich zu verpflichten, ihre feindselige Haltung aufzugeben, würden sie entlassen werden.

Der Berichterstatter fragte hierauf: „Ist es Ihre Absicht, daß Dimitroff, Popoff und Taness freigelassen werden sollen?“ Hitler antwortete: „Das Gericht hat gesprochen... Der Spruch wird erfüllt.“ „Dies sei der genaue Wortlaut der Antwort Hitlers gewesen,“ unterstreicht der Korrespondent.

„Glauben Sie“, so fragt der Korrespondent weiter, „daß diese Leute freigelassen und außerhalb der deutschen Grenzen gebracht werden?“

Hitler habe geantwortet: „Das werden sie sicherlich“, obgleich er glaube, habe Hitler gesagt, daß ihre Freisprechung nicht der Meinung des deutschen Volkes entsprochen habe, werde der Spruch des Gerichts erfüllt werden.

Jahresschau der nationalen Arbeit

In Berlin hat man den Plan gefaßt, eine großartige Jahresschau nationaler Arbeit zu veranstalten, die ein sogenannter Reichsjahresbericht über den Stand wirtschaftlicher und kultureller Aufbauarbeit im neuen Deutschland sein soll. Diese Jahresschau soll die diesjährige Feier des Tages der nationalen Arbeit umrahmen.

Der „Völkische Beobachter“ macht nähere Angaben über den Termin dieser größten nationalsozialistischen Ausstellung. Danach ist zunächst ein fast zwei Jahrtausende umfassender geschichtlicher Rückblick, der „das Reich der Deutschen“ behandelt, vorgesehen. Das Kernstück wird dann die Schau „ein Jahr nationalsozialistischer Regierung“ sein. Große Sonderschauen schließen sich an. Diese behandeln die Rassenkunde und Rassenpflege, wobei die ausstellungstechnische Gestaltung in den Händen eines besonderen Sachverständigen-Beirates des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden liegt, weiter die Abteilung „Volk und Wirtschaft“ mit Einzeldarstellungen aller volkswirtschaftlichen Fragen u. „das Schrifttum des Nationalsozialismus“. Der Leitgedanke ist dabei, überall das deutsche Volk und die deutsche Arbeit zu zeigen und auf diese Weise wird die Ausstellung zum zweiten Jahrestage der nationalen Arbeit eine gewaltige Kundgebung des deutschen Kulturlandes u. der nationalsozialistischen Wiederaufbauarbeit sein.

Zur Vorbereitung des Baues von Kraftfahrbahnen sind drei weitere Oberste Bauleitungen eingerichtet worden, und zwar in Halle, Hannover und Nürnberg. Im ganzen bestehen nunmehr 13 Oberste Bauleitungen.

Nach dem Bürgerkrieg in Wien



Die verheerenden Wirrungen des Artilleriefeuers. Das Café im Wohnhausblock Goethehof war Mittelpunkt der Gesechte und trug besonders schwere Beschädigungen davon.

Oberste NSDAP-Stellen gleich Oberste Reichsbehörden

Reichsjustizminister Dr. Görtner gab in einem Rundschreiben an die Landesregierungen, in dem er sich mit der Frage beschäftigt, inwieweit Auskünfte aus den Strafregistern über Verurteilungen zu geben ist, die der be-

gränkten Auskunft unterliegen, der Auffassung Ausdruck, daß die Obersten Stellen der Parteileitung der NSDAP (die Reichsleitung u. der Verbindungsstab) den obersten Reichsbehörden gleichzustellen sind und daher schon jetzt ein Recht auf unbeschränkte Auskunft haben. Im übrigen werde die Frage der Auskunftserteilung im Rahmen der allgemeinen Strafregisterreform zu erörtern sein.

Baldur von Schirach kommt!

Stuttgart, 18. Februar.

Große Führertagung der württ. HJ.

Am Montag, den 26. Februar, wird in Stuttgart eine große Führertagung aller Gliederungen der HJ. im Gebiet Württemberg stattfinden, zu der Reichsjugendführer Baldur von Schirach nach Stuttgart kommen wird. Die Hitlerjugend- und Jungvolkführer sowie die BDM-Führerinnen nehmen am Sonntag, 25. Februar, an der Vereidigung teil und werden auf Montag in Privatquartieren untergebracht werden, um deren Vereidigung die Bevölkerung herzlich gebeten wird. Am Montag finden außer der großen Führertagung, unter Anwesenheit des Reichsjugendführers, noch Sondertagungen der einzelnen Arbeitsgebiete statt.

Reichsstathalter Murr besucht die Landesbauernschaft

Stuttgart, 17. Febr.

Reichsstathalter Murr hat am Donnerstag der Landesbauernschaft Württemberg einen Besuch abgestattet. Er besichtigte unter Führung von Stabsleiter Glaser eingehend die Geschäftsräume im Hause Keplerstraße 1 und ließ sich die einzelnen Stabs- und Abteilungsleiter und deren Mitarbeiter vorstellen. Der Reichsstathalter bekundete bei dieser Besichtigung ein großes Interesse an dem organisatorisch neu aufgebauten geschäftlichen Apparat der Landesbauernschaft. Es trat auch hier wiederum deutlich in Erscheinung, wie eng sich der Reichsstathalter mit dem Bauernum als tragenden Grund der Volksgemeinschaft verbunden fühlt.

Landesbauernführer Arnold Sturmhauptführer der SS

Stuttgart, 17. Febr.

Der Reichsführer der SS hat den württembergischen Landesbauernführer Arnold Sturmhauptführer der SS bei der Gruppe Südwest ernannt.

Einstellung weiblicher Arbeitskräfte in der öffentlichen Verwaltung

Eine Bekanntmachung des Staatsministeriums

Stuttgart, 17. Februar 1934.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und mit Rücksicht auf die geistige und körperliche Entwicklung der jungen Mädchen, die wieder mehr der hauswirtschaftlichen Betätigung zugeführt werden sollen, hat das Staatsministerium bestimmt, daß in der Staatsverwaltung weibliche Arbeitskräfte unter 16 Jahren nicht mehr eingestellt und im übrigen Bewerberinnen bevorzugt werden, die das hauswirtschaftliche Volljahr besucht oder sich als Hauswirtschaftslehrlinge oder in ähnlicher Weise betätigt haben.

Von den Gemeinden und sonstigen öffentlichen rechtlichen Körperschaften und Anstalten wird erwartet, daß sie in gleicher Weise verfahren. Es ist erwünscht, daß sich auch die privaten Betriebe in möglichst weitem Umfang diesem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anschließen.

Das Staatsministerium:
Mergenthaler, Dr. Dehlinger,
Dr. Schmid, Dr. Lehnicke.

Todesstrafe im Mordprozeß Reiter

Stuttgart, 17. Februar.

Nach zweitägiger Verhandlung verhängte das Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Hugel gegen den 38-jährigen Kaufmann Rudolf Reiter in Stuttgart die Todesstrafe wegen Mordes und wegen eines fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 12-jährigen Schüler, 3 Jahr Zuchthaus.

In der Morgenfrühe des Osterdienstags vorigen Jahres war der 20-jährige Mechaniker Albert Maier von Stuttgart in der Theater-, heute Schlageter-Straße, auf seinem gewohnten Weg zur Arbeitsstätte von Reiter nach kurzem Wortwechsel durch zwei Pistolenkugeln zu Boden gestreckt worden. Als der Schwerverletzte jammernd um Hilfe rief, schoß ihm der Unmensch mit den Worten: „So, jetzt ist Schluss!“ eine dritte Kugel durch den Rücken ins Herz, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Darauf versuchte sich der Täter durch zwei Schüsse in die Brust selbst zu entleeren. Zu Boden gesunken, konnte er sich jedoch alsbald wieder erheben und in seinem Auto ins Glemstal flüchten. Nachdem er sich dort noch einige Schritte am Handgelenk beigebracht hatte, wurde er auf eigenen Wunsch ins Katharinenhospital eingeliefert.

Der Beweggrund zu der Tat ist auf jahrelanges Unterhalten unerlaubter Beziehungen zurückzuführen, zu denen der anormal veranlagte Mörder sein Opfer verführt hatte. Wegen dieser Beziehungen von der Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, hatte Reiter, der einen gutgehenden Handel mit zahnärztlichen Fachrichtungen betrieb, durch zahlreiche Gnadenversuche vergebens versucht, die Umwandlung der Freiheits-

Das Programm zum Gauparteitag 1934

Stuttgart, 18. Februar 1934.

Die Reichspropagandastelle teilt folgendes vorläufiges Programm für den Gauparteitag in Stuttgart vom 22. bis 25. Februar mit:

Donnerstag, 22. Februar:

Von 19 bis 20 Uhr: Hörfunk am Rundfunk, welches den Kampf eines unbekanntes Parteigenossen und kleinen politischen Leiters in der Vergangenheit zeigt.

Freitag, 23. Februar:

Von 19 bis 19.35 Uhr: Geschichte der Bewegung im Lied am Rundfunk; von 19.35 bis 20 Uhr spricht der Stabsleiter der PD, Pg. Dr. Leh; von 20 bis 20.25: SA- und HJ-Märsche am Rundfunk.

Samstag, 24. Februar:

Von 17.30 bis 18.30 Uhr: Sondertagung der Kreis-NS.-GAD.-Amtsleiter und Kreisamtsleiter des NS.-Lehrerbundes in Stuttgart; 19 Uhr: Beginn der Parteigründungsfeier (Tag der alten Garde) in der Liederhalle in Stuttgart. Zugelassen sind die Parteigenossen einschließlich SA- und SS-Kameraden mit der Mitgliedsnummer unter 300 000. Ansprachen des Gauleiters und Reichsstathalters Murr. Ausgabe der Ehrenabzeichen für die Mitglieder unter 100 000; ab 20 Uhr: Uebertragung der Rede des Führers.

Sonntag, 25. Februar:

Von 6.30 bis 9 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge in den Bahnhöfen Cannstatt und Unterföhring. Ausgabe der Festabzeichen und des Programmheftes an die Teilnehmer. Abmarsch der Kreise zu den noch näher zu bezeichnenden Verpflegungspunkten auf dem Cannstatter Wasen; von 7.30 bis 8.30 Uhr: Wecken in Stuttgart durch die HJ.-Spielmannszüge; von 7.30 bis 8.30 Uhr: Uebertragung des Standkonzertes an der Feldherrnhalle in München auf alle deutschen Sender als Frühkonzert. Gleichzeitig finden zu dieser Zeit auf allen größeren Plätzen Stuttgarts Standkonzerte, ausgeführt von SA-, SS-, PD- und HJ.-Kapellen, statt; 9 Uhr: Abmarsch der Kreise von den Ver-

Parteiengossen werdt für eure Presse

Der Künstlerbund München eröffnete in seinen Räumen eine große italienische Graffiti-Ausstellung. In den Pariser Krankenhäusern befinden sich noch 103 Teilnehmer der letzten Kundgebungen in Behandlung. In 43 Fällen besteht Lebensgefahr.

Auf persönlichen Wunsch Mussolinis wurde in Togliatti, dem Wohnsitz des italienischen Regierungschefs, der Hans-Westmar-Film in allererstem Kreise vorgeführt.

Die Driftfahrt Kontary (Polen) wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht. Insgesamt sind hundert Gefährte in Asche gelegt worden. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden.

Morgen beginnen wir mit dem außerordentlich packend geschilderten Tatsachenbericht

„Langemarck“

von einem, der dabei war.

Einer der wenigen Ueberlebenden, die dem mörderischen Ringen um Langemarck entronnen sind, hat den heldenmütigen Todessturm seiner Kameraden, aus dem furchterlichen Erleben heraus niedergeschrieben. Es ist so der Nachwelt ein Dokument entstanden, dessen brennender Inhalt von einem der einzigartigsten und größten Kämpfe der Weltgeschichte erzählt. — Es waren über 40 000 deutsche Männer, meistens Freiwillige, Studenten, Lehrlinge; alles Jünglinge im Alter von 17, 18 und 19 Jahren. Sie wollten bei Langemarck die englisch-französische Front durchbrechen und stießen dabei auf die Kerntruppe des englischen Heeres. Und als schon über 10 000 Mann die kalte Erde bedeckten, da erhob sich diese Jugend nochmals — freiwillig, ohne Befehl — und fingend stürmten sie in das alles zermalmende Nebelmeer der Engländer. Das Opfer war nicht umsonst, der vorbereitete Großangriff der alliierten Mächte wurde durch diesen beispiellosen Sturm zum Scheitern gebracht.

Unser Leser werden diesen wahrheitsgetreuen Bericht mit der größten Spannung verfolgen.

Parteiengossen werdt für eure Presse

in eine Geldstrafe zu erreichen. Versuche, die Familie Maier durch Bitten und Drohungen zu der schriftlichen Erklärung zu veranlassen, daß sie an der Bestrafung des Verurteilten mit Gefängnis kein Interesse habe, mißlingen gleichfalls. Die letzte Hoffnung des Angeklagten, von der Freiheitsstrafe loszukommen, war schließlich der von ihm Berufte selbst. Am Latmorgen wollte er von ihm die Unterschrift unter die ihm von den Eltern verweigerter Erklärung erzwingen. Als ihn der junge Mann barock abweis, habe ihn, so erklärte er in der Hauptverhandlung, die Wut gepackt. Was dann weiter geschah, wollte er angeblich nicht mehr wissen. Zwei ärztliche Sachverständige bejahten die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten, der eine von ihnen auch die volle Ueberlegung bei Begehung der Tat. Oberstaatsanwalt Bameister hatte die Todesstrafe, sowie wegen des Sittlichkeitsverbrechens 4 Jahre Zuchthaus beantragt.

Startveranstaltung „Kraft durch Freude“

Stuttgart, 15. Februar.

Erstmals am Freitag, den 23. Februar, findet in der Stadthalle zu Stuttgart die große „Startveranstaltung“ des Gauess Württemberg der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt, bei der Reichsstathalter und Gauleiter Murr sprechen wird. Der Abend wird ausgefüllt von erlebten Darbietungen auf dem Gebiete der Musik, des Gesanges, des Tanzes und der Reibesübungen, wobei die Philharmoniker, die Volkshochschule, der Schwäb. Sängerbund und der Stadtverband für Reibesübungen mitwirken.

Nachrichten aus aller Welt

Der badische Ministerpräsident Köhler setzte sich in einer Rede für den Bau einer Reichsautobahn Karlsruhe-Basel ein. Diese Strecke, so sagte er, sei für den Zubringerverkehr aus dem Ausland notwendig und die Kraftwagenbahn werde mit dieser Linie überhaupt internationale Bedeutung erringen.

Am Sonntagabend wurde auf einem Bahnübergang zwischen Büchenbeuren und Hirschfeld (Trier) ein aus Richtung Trarbach kommendes, mit fünf Personen besetztes Auto von einem von Simmern kommenden Eisenbahnzug erfasst und eine Strecke mitgeschleift. Dabei fanden drei der Insassen des Autos den Tod, die beiden anderen erlitten Verletzungen.



Besuche bei der Gauleitung

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Besuche bei der Gauleitung Württemberg / Hohenzollern, Stuttgart, Goethestr. 14, während der Zeit vom 19. bis 24. Februar nur in Angelegenheiten des Gauwarteaes empfangen werden.

Deutsche Arbeitsfront Kreis Calw

Betr. den heute 8 Uhr in der Gewerbeschule stattfindenden Schulungsabend. Infolge der Wichtigkeit für die Krankenkassen-Ausschüsse werden diese zur Teilnahme aufgefordert.

Kreisbetriebszellen-Vbmann.

Aus Stadt und Land

Verleihung der Berechtigung zum pachtweisen Weiterbetrieb von Apotheken

Die Berechtigung zum pachtweisen Weiterbetrieb von Apotheken ist der Mohl'schen Apotheke in Bad Liebenzell und der Käfer'schen Apotheke in Bad Teinach verliehen worden.

Abendmusik in der Calwer Stadtkirche

Der Ev. Kirchengesangverein Calw veranstaltete gestern Abend aus Anlaß des Landesbustages in der gut besuchten Stadtkirche eine ergebnisreiche Abendmusik. Das kleine Konzert, welches der verdienstvolle Dirigent des Vereins, Hermann Mall, gemeinsam mit dem vortrefflichen Sänger Hermann Achenbach, Tübingen, befrucht, war ein ergreifender Vorklang der Passionszeit. Der Abend stand ganz im Zeichen der schöpferisch-zeitlosen Kunst von Johann Sebastian Bach. Hermann Mall gelang die Wiedergabe von drei Orgelstücken u. der Phantasie in C-Moll im lebendigen Klang des „königlichen“ Instrumentes, der Orgel, mit aller Wärme des Nachempfindens der frommen, seelischen Regungen, aus denen diese Meisterwerke hervorgingen. Sein großzügig gegliedertes Spiel gipfelte in der imponierenden Interpretation des Präludiums und der Fuge in A-Moll. Außerordentliche Klarheit und Wucht nachgestaltender Kraft schufen hier eine orgeltechnisch wie musikalisch gleich bedeutende, künstlerische Leistung.

Hermann Achenbach, Tübingen, ist von seinem früheren Mitwirken in Konzerten hier in Calw außerordentlich geschätzt. Er ist heute einer der hervorragendsten Solisten und vor allem ein ausgezeichnete Bach-Sänger. Seine virtuos durchgebildete, weich und angenehm klingende Stimme (Bariton) stellt er intelligent und mit starker Einfühlbarkeit in den Dienst eines stilvollen, verinnerlichten Vortrags. Neben drei Liedern, voll der einfachen und großen Frömmigkeit J. S. Bachs, in denen als Grundstimmung Passion und Buße schwingen — hervorgehoben seien „O Ewigkeit du Dauerwort“ und „Die bittere Leidenszeit“ —, sang Hermann Achenbach bei prächtvoller Entfaltung seiner glänzenden stimmlichen Mittel die Arie aus Kantate 104 „Du Hirte Israel“ und zum Schluß die Arie des Evangelisten aus der Matthäus-Passion „Werne will ich mich bequemen“. Die wunderbare verinnerlichte Wiedergabe der Arie durch den Sänger war ergreifend und spendete jene göttliche Erhebung, die aus dieser wahrhaft zeitlosen Musik ununterbrochen hervorquillt. Als Begleiter wirkten Hermann Mall an Orgel und Cembalo sowie Albrecht Rheinwald (Cello) mitempfindend und sicher. Das Konzert hinterließ eine tiefe Wirkung und das aufrichtige Gefühl des Dankes gegenüber den Veranstalter und Mitwirkenden.

Vom Bund Königin Luise

Der Bund Königin Luise hielt seinen letzten Pflichtabend bei Kameradin Schlanderer. Im Mittelpunkt des Abends stand ein lehrreicher Vortrag von Oberreallehrer Heller über „Luftgefahr und Luftschutz“, der durch die Vorführung interessanter Lichtbilder ergänzt wurde. Daraus erfaß man, wie wichtig für uns ein Zusammenschluß in einem Luftschutzverband ist und wie wünschenswert es erscheint, daß möglichst viele Volksgenossen daran teilnehmen. Der Ortsgruppenführer des NSB., Oberamtsbaumeister Kiderer, wies noch auf die Tätigkeit der Frau beim Luftschutz und die Wichtigkeit ihrer Ausbildung im Rahmen des Ganzen hin. Die Ortsgruppenführerin, Frau Reichmann, dankte den beiden Herren für die lehrreichen Ausführungen und forderte ihrerseits nochmals zum Eintritt in den Luftschutz-Bund auf.

Das SA-Sportabzeichen

Das neue SA-Sportabzeichen, das im Vorjahre auf Anordnung von Stabschef Röhm geschaffen wurde, liegt jetzt in seiner Ausführung vor. Das geschmackvolle Ehrenzeichen des SA-Mannes stellt ein von einem Lorbeerkranz umgebenes Hakenkreuz mit senkrechtem Schwert dar. Das Abzeichen kann als Abschluß einer vielseitigen Ausbildungszeit durch Ablegung einer Leistungsprüfung erworben werden, wozu auch Nichtangehörige der SA berechtigt sind, sofern sie rassistisch und weltanschaulich den Voraussetzungen der SA entsprechen.

Kinderreiche bevorzugt

Der Reichsarbeitsminister teilt mit, daß nach § 58 Absatz 1 des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung die Familienverhältnisse und insbesondere auch die Zahl der unterstützungsbedürftigen Angehörigen des Bewerbers zu berücksichtigen sind. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung hat die Landesarbeitsämter und die Arbeitsämter angewiesen, die Einkommensträger kinderreicher Familien bevorzugt zu berücksichtigen.

Bei der Vermittlung von Angestellten und Arbeitern für Reichsbehörden erhalten Personen, die für mehr als drei Familienangehörige zu sorgen haben, bei ihrer Entlassung eine Dringlichkeitsbescheinigung und sind bei der Zuweisung zu bevorzugen. Schließlich dürfen nach § 3 der Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen nur bisherige Erwerbslose, und zwar in erster Linie Kinderreiche, Familienernährer und langfristig Erwerbslose berücksichtigt werden.

Die Fahrgäste in den Zügen werden gezählt

Um die Wirtschaftlichkeit der Personenzüge überzuwachen zu können, veranstaltet die Reichsbahn in diesem Jahr regelmäßig Zählungen der Reisenden und Plätze in allen Zügen des Personenverkehrs. Diese Zählungen finden, wie die Reichsbahn mitteilt, sowohl an Werktagen wie an Sonntagen statt. Es sind folgende Tage als Zähltermine vorgesehen worden: 18., 20., 21. und 22. Februar, 3., 5., 6. und 7. Juni, 5., 7., 8. und 9. August und 11., 13., 14. und 15. November.

Für die Durchführung der Zählungen werden von den Reichsbahndirektionen innerhalb ihres Bezirks Zählstellen bestimmt, die so gewählt sind, daß die starken Wechsel in der Besetzung der Züge erfaßt werden. Gezählt werden die Reisenden, die bei der Abfahrt von der Zählstelle im Zug vorhanden sind. Die Ergebnisse sollen zeigen, ob Zahl und Stärke der Züge den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechen, ob die Züge zu vermehren oder zu vermindern sind. Außerdem werden die in allen Zügen gefahrenen Personenkilometer ermittelt, die der Verteilung der Einnahmen des Personenverkehrs zugrundegelegt werden.

Wie wird das Wetter?

Der Hochdruck über Großbritannien besteht fort. Infolge ozeanischer Luftströmungen ist jedoch in Süddeutschland trotz hohen Barometerstandes für Dienstag und Mittwoch immer noch mehrfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes und ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 18. Febr. Wegen Unterschlagungen amtlich anvertrauter Gelder, die zum Teil schon länger zurückliegen und jetzt aufgedeckt wurden, sind zwei Ortsvorsteher unseres Bezirks festgenommen worden, der Bürgermeister von Bernbach sowie der Amtsverweser u. stellv. Bürgermeister von Schwann. Die ungetreuen Beamten wurden dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Die Befugnisse der Preisüberwachungsstelle

Der Beauftragte für Preisüberwachung in Württemberg, Polizeipräsident Klaiber, schreibt uns: Ueber den Aufgabenkreis des Beauftragten für Preisüberwachung — kurz Preiskommissar genannt — herrscht, wie sich aus zahlreichen Eingaben und Erörterungen ergibt, in der Bevölkerung, auch in den beteiligten Kreisen des Handels und Gewerbes, vielfach keine klare Vorstellung.

Der Preiskommissar für Preisüberwachung hatte ursprünglich keine Befugnisse, die sich auf alle lebenswichtigen Gegenstände des täglichen Bedarfs und auf alle lebenswichtigen Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs erstreckten, in vollem Umfang auf seinen Beauftragten für Württemberg übertragen. Ab Februar 1932 gingen dann die Befugnisse des Preiskommissars auf die obersten Landesbehörden, in Württemberg das Wirtschaftsministerium, über, jedoch nur, soweit es sich um die Preisgestaltung bei lebenswichtigen Lebens- und Genussmitteln und bei lebenswichtigen handwerklichen Leistungen handelt. In diesem Umfang hat das Wirtschaftsministerium seinerseits durch Verordnung vom 10. 3. 1932 seine Befugnisse auf den seitherigen Reichsbevollmächtigten für Württemberg als Beauftragten für Preisüberwachung in Württemberg mit Zuständigkeit für das ganze Gebiet des Landes Württemberg übertragen. Eine weitere Ausdehnung hat der Geschäftskreis des Beauftragten für Preisüberwachung in Württemberg dann erfahren auf Grund der Verordnung vom 3. 6. 1933 über das Verbot der Festsetzung von Mindestpreisen, Mindesthandelspreisen und Mindestzuschlägen im Handel mit Lebensmitteln durch Verbände oder Vereinigungen.

Nach dieser Verordnung dürfen solche Preisverabredungen und Preisfestsetzungen nur noch mit Genehmigung der Preisüberwachungsbehörde, in Württemberg durch den Preiskommissar, erfolgen. Andererseits ist auf einer Reihe von Gebieten nachträglich aber auch wieder eine erhebliche Einschränkung der Zuständigkeit des Preiskommissars eingetreten dadurch, daß auf Grund des Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes

und Maßnahmen zur Markt- und Preisüberwachung für landwirtschaftliche Erzeugnisse vom 13. 9. 1933 die Preisregelung für diese Gegenstände dem besonders hierfür eingesetzten Beauftragten der Reichsregierung übertragen worden ist. Damit ist insbesondere die Ueberwachung des Preises für Milch und Milchzeugnisse aus dem Geschäftskreis des Beauftragten für Preisüberwachung für Württemberg ausgeschieden. Im wesentlichen ist seine Zuständigkeit also jetzt beschränkt auf lebenswichtige handwerkliche Leistungen und auf solche lebenswichtigen Lebens- und Genussmittel, bei denen die Preisfestsetzung nicht auf den Reichsnährstand oder einzelne seiner Gruppen übergegangen ist oder noch übergehen wird.

In diesem Rahmen hat der Preiskommissar für den gerechten Preis zu sorgen, insbesondere aber ungerechtfertigten Preissteigerungen entgegenzutreten unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, im nationalsozialistischen Staat das Vorgehen des Gemeinwesens vor dem Eigennutz zu betonen. Dagegen ist es nicht Aufgabe des Preiskommissars, im vermeintlichen Interesse des Verbrauchers seine Nachmittel für eine Niederhaltung der Preise in einem die Existenz des Erzeugers, Händlers oder Handwerkers gefährdenden Ausmaß anzuwenden. Viel Arbeit macht die Angleichung der Preise im Land. Im allgemeinen kann die Stuttgarter Preisgestaltung als Richtschnur dienen, doch sind bei den verschiedenen Arten von Waren und Leistungen manche Unterschiede mit verteuern oder verbilligen der Auswirkung anzuerkennen.

Manchen wird die Tatsache überraschen, daß der Preiskommissar größere Nähe hat, höhere Preise im Land den Stuttgarter Preisen anzugleichen als umgekehrt. Der Opferwille aller Kreise erleichtert auch die Tätigkeit des Preiskommissars, doch bleibt es ihm meist nicht erspart, in den zahlreichen Verhandlungen mit den Erzeuger-, Handwerker-, Händler- und Verbrauchergruppen die Dofierung der Opfer letzten Endes nach eigenem pflichtgemäßem Ermessen selbst vornehmen zu müssen — immer im Rahmen seiner doch reichlich eingeschränkten Zuständigkeit.

Stuttgart, 18. Febr. Die Reichsbahnbedienten im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart haben im Monat Januar 1934 als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit 30.600 RM und als Spende für das Winterhilfswerk 28.500 RM, zusammen 68.100 RM aufgebracht.

Vieh- und Fruchtmärkte

Schweinemärkte. Balingen: Milchschweine 15-22 RM. — Bopfinger: 1 Paar Milchschweine 28-40 RM. — Göglingen: Milchschweine 20-30, Käufer 40 bis 75 RM. — Gail: Milchschweine 16 bis 21, Käufer 35 RM. p. Stück. — Marbach: Milchschweine 15-18 RM. das Stüd. — Ravensburg: Milchschweine 10 bis 21 RM. — Ulm: Milchschweine 16-22 RM. je Stück. — Vaihingen a. G.: ein Paar Milchschweine 20-38 RM. — Rottweil: Milchschweine 14-17, Käufer 25 bis 26 RM. — Tübingen: Ferkel 15 bis 20 RM.

Schweinepreise. Crailsheim: Milchschweine 15-20, Käufer 25-35 RM. — Künzelsau: Milchschweine 14-20,50 RM. — Nürtingen: Käufer 28-35, Milchschweine 10,50-21 RM. je pro Stück. — Blaufelden: Milchschweine 16-20 RM.

Viehpreise. Nürtingen: Ochsen und Stiere 226-327, Kühe 143-370, Kalbinnen und Rinder 130-386, Kälber 75-120 RM. pro Stück.

Dörzbacher Pferdemarkt. Dem Pferdemarkt in Dörzbach a. d. Jagst wurden 60 Pferde zugeführt. Die Preise bewegten sich von 400-950 RM.

Fruchtmärkte. Balingen: Weizen 9,60 bis 10, Gerste 8,90-10, Haber 8,50 RM. — Heidenheim: Kernen 9,70-10, Weizen 9,65, Haber 7-7,50, Roggen 8,10 RM. — Nagold: Weizen 9,30-9,50, Gerste 8,30, Haber 7,30 RM. — Ravensburg: Weizen 9,70, Weizen 6,75, Roggen 8,15, Gerste 8,40-8,60, Haber 7,10-7,50 RM. — Neutlingen: Kernen 7,60-7,70, Weizen 9,50-10, Gerste 9-9,40, Haber 8,40 bis 8,80 RM. — Urach: Dinkel 7,10-7,20, Gerste 8,20-8,70, Hafer 7,20-7,70, Weizen 9,80-10,20 RM.

Fruchtpreise. Tübingen: Weizen 9,60 bis 9,70, Gerste 8,60-9, Haber 7,50 bis 8 RM.

Schluss des redaktionellen Teils

Bad.-Hof-Lichtspiele

Der Meisterdetektiv in den Bad.-Hof-Lichtspielen ist die köstlichste Detektiv-Groteske, die mit dem Hauptdarsteller, Weis-Ferdl das Publikum seine Minute aus dem Lachen kommen läßt. Der Meisterdetektiv, genannt „Schnauzer“, ist ein Wesen, das wir mit seinem richtigen Schnauzer nirgends mehr, selbst nicht im „Drehm“ finden. Eine wundervolle Wiederherstellung, immer in geschmackvollem Rahmen, geben der Handlung ein besonderes Gepräge. Den Film muß jeder sehen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw

Reichszuschuß.

Nach den neuesten Bestimmungen ist der Vorbescheid dort zurückzuziehen, wo mit den Arbeiten noch nicht oder nicht innerhalb der festgesetzten Zeit begonnen worden ist. Andererseits darf mit angemeldeten Arbeiten insoweit nicht begonnen werden, als ein Vorbescheid nicht erteilt ist.

Die Handwerksmeister werden darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, bei Ausführung von Arbeiten, die vom Reich bezuschußt werden, die Arbeitszeit in ihren Betrieben auf höchstens 40 Stunden wöchentlich herabzusetzen, sowohl für sich selbst als auch für die Gehilfen; bei erforderlichen Neueinstellungen sind alte erwerbslose EM-Männer bevorzugt einzustellen. Künftig wird Vorlage einer Bescheinigung des Arbeitsamts über Neueinstellung von Arbeitskräften verlangt werden.

Calw, den 17. Februar 1934.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Gehingen.

Buchen-Verkauf.

Aus dem Gemeinwald Hilsental und Torwartsgrund kommen am Freitag, den 23. Februar 1934

47 Stück Rotbuchen

mit Festmeter: 1 II., 11 III. und 19 IV. Klasse im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus; Beginn im Hilsental.

Den 17. Februar 1934.

Gemeinderat: Vorf. Schmidt.

Ottenbronn.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag, den 24. Febr., nachmittags 4 Uhr, kommt hier im Rathaus die hiesige Gemeindefeld, etwa 340 Hektar Feld und Wald umfassend, auf 6 Jahre öffentlich zur Verpachtung. Liebhaber sind eingeladen.

Auswärtige Steigerer haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.

Bürgermeisteramt: Erlentaier.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heraus aus dem grauen Alltag!

Lachen über Lachen!

Der Meisterdetektiv

mit WEISS-FERDL

verschafft frohe Stunden!

heute abend 8³⁰ Uhr

Gemeinde Gärtringen

M. Herrenberg

Land- und Nadelstammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 23. Februar 1934 werden an Ort und Stelle aus Gemeinwald Distrikt I, Abt. 5 „Calwer Höhe“, 6 „Windloch“, 7 „Rehwäldle“ und 8 „Weidengrund“ verkauft: 6 Eichen mit 2,88 Fm. IV. und V. Kl.; 8 Rotbuchen mit 3,54 Fm. III.-V. Kl.; 67 Fichten mit Fm. Langholz: 24 I., 24 II., 13 III., 4 IV., 5 V. u. 1 VI. Kl.; Sägholz: 5 I. und 2 III. und IV. Kl.; 193 Forchen mit Fm. Langholz: 6 II., 21 III., 10 IV. u. 4 V. Kl.; Sägholz: 5 I., 30 II., 44 III., 18 IV. und 5 V. Kl.

Unter dem Forchenstammholz befindet sich sehr schönes Glaserholz.

Zusammenkunft vormittags 9^{1/2} Uhr beim Waldhorn, 10 Uhr Kreuzung Deckenfronmerstraße-Dachlemerstraße.

Losvergleichnisse durch das Bürgermeisteramt oder bei Beginn des Verkaufs.

Liebhaber sind eingeladen.

Bürgermeisteramt.

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pf. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der fortschreitenden „Reinlin“-Kur, den unschätzbaren Entfettungstablotten, 2M 1.78. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinlin“.

nach Bedarf mit 60proz. Fahrpreisermäßigung vorgesehen.

Bochingen, Ob. Oberndorf, 18. Febr. Holzmacher aus Bochingen machten beim Durchforsten einen graufigen Fund. Ganz in der Nähe der hiesigen Markungsgrenze entdeckten sie am Ufer einer Tanne in 8 Meter Höhe ein menschliches Knochengestüst, aufgehängt an einer Hundskette, angehen mit Hofe, Kittel, Schuhen und Hut. Wie die Feststellungen einwandfrei ergaben, handelt es sich um den schon bald drei Jahren verschollenen Gebhard Holzger aus Bochingen.

Deutsche Arbeitsfront!

Dienstag, 20. Februar, abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Bad. Hof eine Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront statt.

Thema:

„Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“

Sämtliche Arbeitgeber, Angestellte und Arbeiter werden aufgefordert, an der Kundgebung teilzunehmen! Für Mitglieder der DAF, der Arbeitsfront sowie der einzelnen Verbände ist Erscheinen Pflicht.

Eintritt frei.

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Calw.

Parteigenossen!

Insertiert in der Schwarzwaldwacht und werbt für Eure Presse!

Gesangbücher und Tragtaschen in großer Auswahl

billigst bei Carl Bub, Buchbinderei, Salzgasse

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Dienstag, 20. 2., 10 Uhr in Neumeyer: 1 Faß mit ca. 250 Etr. Most, zwei leere Fässer, ein älteres Lastauto. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle.

Brenneffel- und Birkenhaarwaffer

für Haare und Haarboden. Flasche Mk. 1.35 bei K. Otto Vinçon, Calw

Osterhasen

für Händler u. Wiederverkäufer empfiehlt billigt W. Boley, Hirsau Telefon 153

Heu

verkauft Sonathan Proß, Rössermeister Aitburg

3-Zimmer-Wohnung

Schöne mit Glasabfluß zu vermieten. Angebote unter E. M. 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.